



## Die Künstlerfamilie Krodel

Das 16. Jahrhundert war ein bewegtes Jahrhundert. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse änderten sich - stark beeinflusst durch zahlreiche politische Auseinandersetzungen. Das städtische Bürgertum stand im Widerspruch zum regierenden Feudaladel, die Bauern erhoben sich gegen die Abgaben-Knechtschaft. Kühne religiöse Gedanken wurden wach und brachen ein in die überkommene ideologische Ordnung. Ein neues Menschenbild reifte und brachte in das Denken und in die bildende Kunst neue An- und Einsichten. Es begann die Periode des Frühkapitalismus und in der Kunst die Zeit des Übergangs von der Spätgotik zur Renaissance. Reformatorische Ideen mit einem anderen Blick auf Gott und die Welt, vor allem aber auf den Menschen.

Das durch den Silberbergbau in den Mittelpunkt gerückte Schneeberg hatte zu Wohlstand und Ansehen gekommene Bürger, die sich als Bergbaufachleute, Handelsherren und Unternehmer, Ratsherren, Richter oder Künstler für das weitere Aufblühen der Stadt einsetzten. Das Lehren und Wirken der im Beitrag gewürdigten Künstler muss auch in diesem Zusammenhang gesehen werden. Sowohl ihre Schaffenszeit, ihre künstlerische Leistung als auch ihre einflussreiche Rolle in der Bergstadt.

Mitglieder der Malerfamilie Krodel haben viel zum künstlerischen Ruf der Stadt beigetragen. Nicht umsonst tragen eine Straße und der Brunnen (wurde 2006 abgerissen) in der Grünanlage auf dem Fürstenplatz deren Namen.

Zu den herausragenden Vertretern der Krodel'schen Familie zählen die Brüder Wolfgang und Martin Krodel sowie deren Söhne. Mathias und Wolfgang. Ihre Schaffensjahre sind: Wolfgang Krodel der Ältere (1528 - 1562); Martin Krodel der Ältere (1539 - 1570); Mathias Krodel der Jüngere (1550 - 1605) und Wolfgang Krodel der Jüngere (1575 - 1620).

Über ihr Leben ist nicht viel bekannt, die Chroniken und Urkunden geben nur spärliche Auskunft. Meist nur über ihre Arbeiten. Petrus Albinus hat vermerkt, dass 1568 Mathias Krodel mit Christus- und Apostelmalereien die Emporenfelder von St. Wolfgang geschmückt hat. Auch wird von drei Bildtafeln berichtet, die frei hängend an den Pfeilern angebracht waren: ein Gemälde des Apostel Paulus, ein Bild des Apostel Bartholomäus und eine Tafel Johannes der Täufer“ mit der Jahreszahl 1583. Diese Gemälde konnten 1945 aus der brennenden Kirche gerettet werden. Die zwischen 1568 und 1583 bemalten Brüstungsfelder der Empore werden ebenfalls Mathias Krodel zugeschrieben, gingen aber im 17. Jahrhundert verloren (R. Ziessler).

Von Christian Meltzer wissen wir, dass Wolfgang und Martin Krodel in der Werkstatt Lucas Cranachs d. Ä. in Wittenberg gelernt und gearbeitet haben. Die Gründe lagen sicher in den engen Beziehungen zwischen beiden Städten und der freundschaftlichen Haltung Schneeberger Bürger zu Martin Luther und ihrer Sympathie für die neue Lehre.

Die berühmte Malwerkstatt gestaltete in dieser Zeit gerade den Flügelaltar für die St.



Philipp Gotthard Blumberg, Philippus und Bartholomäus, Teil des Apostelzyklusses an den Pfeilern der Wolfgangskirche, zum Teil freie Übermalung älterer Bilder von Martin Krodel, nach 1691  
Repro: Haeßler





Wolfgangkirche und einige Heimatforscher sind der Meinung, dass Martin Krodel bei der Schaffung des Altars mitgewirkt haben könnte.

Malerische Qualität und künstlerische Meisterschaft zeichnen die Arbeiten der Krodels aus und immer ist die Vorbildrolle der Cranachschen Malschule zu spüren. Epitaphbilder wie „Taufe Christi“ (Wolfgang Krodel, 1561) und „Paulus vor dem Richter“ (Matthias Krodel, 1580) sind Zeugnisse dafür.

Werke der Künstler befinden sich in der St. Wolfgangskirche, in der Gemäldegalerie Dresden, in der Kunstakademie Wien, in Rotterdam („Heilige Familie“), in der Ermitage in St. Petersburg sowie in den Museen in Warschau, Lwow („Kreuzigung“), Riga mit seinen („Lot mit seinen Töchtern“), Darmstadt u.a. Im Gotischen Haus des Wörlitzer Parks hängt das „Jüngste Gericht“ von Wolfgang Krodel.

Die Kirche in Kamenz besitzt mehrere Votivbilder von Wolfgang Krodel d. Ä. sowie ein Bild aus dem Jahre 1542. Von Mathias Krodel ist uns das Bild des Ratsherrn und Stadtrichters Franz Brehm aus Schneeberg überliefert, das sich in der Dresdner Gemäldegalerie befand, aber leider zu den Kriegsverlusten zählt. Das Bildnis zeigt Züge, die für die Werkstatt Cranachs typisch sind und dass Mathias Krodel in seiner künstlerischen Auffassung bestrebt war, seinem Meister nachzueifern. Er bemühte sich, ein Werk zu schaffen, das mit großer Ausdruckskraft einen Schneeberger Bürger dieser Zeit zeigt. Mathias Krodel, der selbst Ratsherr war, hat mit dem Bildnis versucht, die Weisheit und Würde eines Menschen dieser Epoche zu gestalten.

Durch den ein halbes Jahrhundert währenden mühevollen und opferreichen Wiederaufbau von St. Wolfgang und der Aufstellung des Cranach-Altars in alter Pracht und Schauweise sind auch viele Fragen und Gedanken zum Schaffen der Künstlerfamilie Krodel geäußert worden, denn das 16. Jahrhundert war gesellschaftlich und künstlerisch ein bewegtes Jahrhundert. Für manche Antworten allerdings fehlen noch notwendigen Fakten.

Sicher ist, dass die Krodels zu den berühmten Persönlichkeiten unserer Stadt zählen. Daran erinnert auch das erste Stadtwappen Schneebergs: Schlegel und Eisen über drei Bergen, das Wolfgang Krodel d. Ä. 1534 gestaltet hat und das noch heute Bestandteil des Wappens aus dem Jahr 1665 ist.

R. Schumann, 2003

